Montag, den 8. Januar 1934

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

# Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 6. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebot 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

12. Jahrg.

## Kampfansage des Reichsbischofs.

### Alle oppositionellen Geistlichen mit Amtsenthebung bedroht.

Berlin, 8. Januar. **Die schwere Krise, die durch die Politik in den deutschen Protestantismus hineingetragen wurde, führt zu Maßnahmen, die der Allgemeinheit kaum noch verständlich sind.**

Der Evangelische Pressedienst verbreitete eine Verordnung des evangelischen Reichsbischofs Müller über die „Wiederherstellung geordneter Zustände in der deutschen evangelischen Kirche". In dieser Verordnung heißt es u. a.:

**Der Mißbrauch des Gottesdienstes zum Zwecke kirchenpolitischer Auseinandersetzungen, gleichviel in welcher Form, hat zu unterbleiben. Kirchliche Amtsträger, die das kirchliche Regiment oder dessen Maßnahmen angreifen, machen sich der Verletzung ihrer Amtspflichten schuldig und werden unter sofortiger vorläufiger Enthebung von ihrem Amte zwangsentfernt. Das Gesetz betreffend die Rechtsverhältnisse der Geistlichen und Beamten der Landeskirchen vom 16. November 1933 und das vorläufige Kirchengesetz betreffend die Rechtsverhältnisse der Geistlichen und Beamten der Landeskirchen vom 8. Dezember 1933, sowie die Kirchengesetze betreffend die Beilegung kirchenpolitischer Streitfälle vom 8. Dezember 1933 werden außer Kraft gesetzt".**

Außer Kraft gesetzt ist also die vorläufige Ausübung des Arierparagraphen, außerdem die Bestimmung, wonach Geistliche und Kirchenbeamte zur Einsegnung der Ehe eines Konsens bedürfen, sowie die Bestimmung, daß Pfarrer im Interesse des Dienstes in eine andere Stelle versetzt werden können, wenn das Verhältnis zu ihrer Gemeinde unheilbar zerrüttet ist.

**Was nun an die Stelle der aufgehobenen Bestimmungen treten und ob z. B. von jetzt an der Arierparagraph ebenso rigoros angewendet werden kann wie in der Beamtenschaft, ist noch völlig unklar. Wenn ja, dann hat die radikale nationalsozialistische Strömung die Oberhand gewonnen.**

Daß auf das heftigste gekämpft wird und die Entscheidung noch im letzten Augenblick strittig war, zeigt die Tatsache, daß die Meldung über die Verordnung des Reichsbischofs kurz nach der Ausgabe wieder zurückgezogen wurde. Das „Berliner Tageblatt" erhielt aber die Weisung offenbar nicht mehr zeitig genug und nachdem nun die Veröffentlichung doch einmal erfolgt war, entschloß man sich dann die Meldung gelten zu lassen. Das sieht nach ziemlicher Desorganisation aus.

## Insgesamt 142 Tote.

### Verhaftung des leitenden Betriebsingenieurs der Nelson-Grube.

Prag, 7. Januar. **Die Verwaltung der Nelson-Grube in Osseg (Nordböhmen) gibt als endgültige Zahl der Todesopfer der Katastrophe 142 an. In der Grube haben 140 Bergleute den Tod gefunden, 2 starben über Tage.**

**Der leitende Betriebsingenieur der Nelson-Grube Dr. Beißer ist heute verhaftet worden. Wie die Blätter melden, wird gegen Dr. Beißer der Vorwurf allzu großer Sparsamkeit in der Betriebsverwaltung erhoben. (Also Raubwirtschaft!)**

Die Untersuchungskommission, die an der Klärung der Schuldfrage des Unglücks arbeitet, hat am Sonntag eine große Anzahl von Bergleuten, Betriebsleitern und sonstigen Angestellten vernommen. Gegen den Betriebsingenier Beißer waren aus Kreisen der Arbeiterschaft schwere Anschuldigungen erhoben worden. Er soll nicht nur ein harter Vorgesetzter gewesen sein, sondern er wird vor allem für die den Betrieb gefährdenden Sparmaßnahmen verantwortlich gemacht.

**Der Schaden, den die Brüxer Kohlenanlagen durch das Unglück erleiden, geht in die Millionen und läßt sich nicht annähernd abschätzen. Bei dem Unglück ist auch das Sprengmittellager explodiert. Zur Zeit der Katastrophe befanden sich im Schacht etwa 1400 Dynamitpatronen.**

Die gemeinsame Beerdigung der geborgenen Opfer ist für Montag angesetzt. Um 12 Uhr werden die Särge auf einem Katafalk auf dem Marktplatz von Osseg aufgebahrt werden und um 15 Uhr wird dann das Begräbnis stattfinden.

Für Mittwoch ist der verkehrstechnische Ausschuß des Abgeordnetenhauses einberufen, um den Bericht des Ministers für öffentliche Arbeiten über die Katastrophe von Osseg und die Ergebnisse der Arbeiten der amtlichen Unterchungskommission entgegenzunehmen, sowie sie bis dahin vorliegen werden.

### Verhandlungen zwischen Paris und Moskau.

#### Handelsvertrag paraphiert.

London, 8. Januar. Ein Sonderkorrespondent des „Daily Herald" glaubt berichten zu können, daß zwischen Paris und Moskau darüber verhandelt werde, unter welchen Bedingungen die Sowjetregierung bereit sein würde, eine engere Verbindung mit dem Völkerbund einzugehen.

Paris, 8. Januar. Dem „Echo de Paris" zufolge soll der französisch-sowjetrussische Handelsvertrag heute paraphiert werden.

### Neue Kriegshandlungen an der Chaco-Front.

Paris, 8. Januar. Nach einer Agenturmeldung aus Asuncion haben die paraguayanischen Truppen an der Chacofront, nachdem die Verlängerung des Waffenstillstandes mit Bolivien von Paraguay abgelehnt wurde, ihren Vormarsch wieder aufgenommen. Die Völkerbunddelegation hofft immer noch neue kriegerische Verwicklungen verhindern zu können. Sie habe in einer Note an die paraguayanische Regierung jedoch erklärt, daß sie im Falle weiterer Feindseligkeiten jeden Vermittlungsversuch einstellen werde.

### Hindus verüben Bombenanschlag.

Chitagong (Bengalen), 8. Januar. Vier junge Hindus haben hier am Sonntag einen Bombenanschlag verübt, bei dem sie selbst schwer zu Schaden kamen. Die jungen Leute warfen drei Bomben gegen eine Gruppe von Engländern, die einem Crick-Spiel zusah. Nur eine der Bomben explodierte, tötete einen der Angreifer und verwundete die beiden anderen schwer. Ein Polizeikommissar wurde leicht verletzt. Der unverwundete vierte Hindu wurde verhaftet. Bei der Durchsuchung der Kleidung wurden noch mehrere Bomben und ein Revolver gefunden.

### Haftentlassung von Beamten der chinesischen Ostbahn.

Charbin, 5. Januar. Ein Teil der Sowjetbeamten der chinesischen Ostbahn, die im November v. Js. in Haft genommen wurden, sind jetzt entlassen worden, da nach Angabe der Staatsanwaltschaft des mandschurischen Staates gegen sie keine Anklage wegen Hochverrats erhoben werden könne. Dagegen sind noch 33 Sowjetbeamte in Haft, gegen die die Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist.

### Kein Expose Becks.

#### Vorzeitige Abreise nach Genf.

Die für morgen anberaumte Sitzung der Sejmkommission für Auswärtige Angelegenheiten, in der Außenminister Beck über außenpolitische Probleme sprechen sollte, ist vertagt worden, da Beck sich schon jetzt nach Genf begibt, um sich mit den Angelegenheiten des am 15. d. M. angesetzten Völkerbundsrates zu beschäftigen, dessen Vorsitz er führen wird.

### Diktaturwahl in Oesterreich?

#### Dollfuß will nur die Regierungsparteien zulassen.

London, 6. Januar. In großer Aufmachung berichtet der „Daily Herald", daß die österreichische Dollfuß-Regierung insgeheim die gleichzeitige Unterdrückung sämtlicher Parteien, mit Ausnahme der Vaterländischen Front, und die Ausschreibung einer Wahl vorbereite, zu der nur die Kandidaten der Vaterländischen Front zugelassen würden.

### Die Wiener Arbeiter protestieren.

Wien, 7. Januar. Bei der neuernannten Verwaltungskommission der Arbeiterkammer in Wien sind Protestkundgebungen aus einer großen Zahl von Wiener Fabriken eingelaufen. In den Resolutionen wird darauf verwiesen, daß die Arbeiter der Betriebe ganz oder in ihrer großen Mehrheit freigewerkschaftlich (sozialdemokratisch) organisiert sind und sich entschieden dagegen wenden, daß die Gewerkschaften, hinter denen nur eine verschwindende Minderheit der Arbeiter und Angestellten steht, über Institutionen verfügen, die als gesetzliche Interessenvertretung der Arbeiter in den Betrieben gedacht sind und die durch Umlagen aller Arbeiter erhalten werden.

### Anschläge gegen Dr. Dollfuß.

#### Was sich die Nazis alles erlauben.

Wien, 8. Januar. Wie erst jetzt bekannt wird, war am Freitag abend Bundeskanzler Dr. Dollfuß mit seiner Familie in Galming (Niederösterreich) eingetroffen. Während dieses Aufenthalts wurde die Lichtleitung unbrauchbar gemacht und die Wasserleitung des Ortes in die Luft gesprengt.

Als es nach mehreren Stunden gelungen war, eine Notbeleuchtung einzurichten, sah man, daß in sämtlichen Straßen gestanzte Hakenkreuze ausgeschüttet waren.

Der Bundeskanzler verließ bald darauf den Ort.

### Umgruppierung in der Tschechoslowakei.

#### Die Neuwahl des Staatspräsidenten.

In der tschechoslowakischen Regierung sollen in der nächsten Zeit Personalveränderungen vorgenommen werden. Es handelt sich vor allem darum, Wirtschaftsfachleute in das Kabinett aufzunehmen, um die bevorstehenden großen Wirtschaftsaufgaben lösen zu können. Wie es heißt, handelt es sich um den Austausch der Person des Handelsministers Dr. Matousek. Auch zwei sozialdemokratische Minister sollen ausgetauscht werden. Justizminister Dr. Meißner soll durch einen anderen parlamentarischen Juristen ersetzt werden. Der Eisenbahnminister Bechyne soll sich wegen seiner erschütterten Gesundheit von den Regierungsgeschäften zurückziehen.

Die Zeitung „Slovak" knüpft an diese Gerüchte folgende Bemerkung: Prager politische Kreise sehen in dieser Personalveränderung keine Krise der Regierung. Größere Bedeutung wird der Wahl des Präsidenten der Republik zugeschrieben. Falls Masaryk wieder kandidieren wird, treten keine Veränderungen ein. Sollte aber Minister Benesch als Kandidat antreten, wird er nur dann zum Präsidenten gewählt werden, wenn die tschechischen Agrarier den Vorsitz der Regierung und das Außenministerium erhalten. Das veränderte Kabinett Malypetr will nach Durchführung der Präsidentenwahlen für den Juli Wahlen in das Parlament, zugleich auch Wahlen in die Bezirke und Länder ausschreiben. Die Vorbereitungen für die Wahlen sind bereits durchgeführt.

# Aus Welt und Leben

## Der Krach von Bayonne.

### Die Möglichkeit eines Regierungsrücktritts.

**Paris**, 8. Januar. Der Untersuchungsrichter in der Skandalaffäre von Bayonne verhörte den Abgeordneten und Bürgermeister von Bayonne, **Garat**, der bekanntlich den Posten eines Präsidenten des Verwaltungsrates des Versatzamtes von Bayonne bekleidete, und ließ ihn dann **verhaften**. Dazu ist zu erwähnen, daß der verhaftete Direktor des Versatzamtes, Tissier, erklärte, daß die betrügerischen Transaktionen des Versatzamtes einzig und allein von Garat organisiert wurden.

Der Betrüger **Stavisky** soll sich, wie „Matin" berichtet, am 1. und 2. Januar in einer Villa in der tief verschneiten Ortschaft Servoz (Savoyen) aufgehalten haben und am 3. Januar weitergereist sein. Man glaubt, ihn heute dingfest zu machen.

Im Zusammenhang mit dem Krach von Bayonne halten Pariser Blätter den Gesamtrücktritt des Kabinetts Chautemps für möglich. Nach dem „Excelsior" würde Paul-Bonour Herriot unter Umständen das Außenministerium überlassen, falls dieser sich zum Eintritt in die neue Regierung bereit erklären sollte.

## Von Elefanten zertrampelt.

### Tragisches Ende eines Film-Amateurs im afrikanischen Busch.

Ein englischer Marineoffizier ist dieser Tage auf einem Jagdausflug im afrikanischen Busch auf besonders tragische Weise ums Leben gekommen.

Kapitän Crooksbank, wie der Offizier heißt, befand sich in dem ehemaligen Deutschostafrika bei Freunden zu Besuch. Er hielt sich mehrere Wochen dort auf und hat kaum einen Tag verstreichen lassen, ohne hinaus in Busch und Steppe zu gehen, um dort mit seiner Filmkamera Großaufnahmen von Tieren und Bestien zu machen. Vor seiner Abreise war es sein Wunsch, noch einige besonders schöne Aufnahmen von Elefanten zu machen. Seine Gastgeber rüsteten daher eine kleine Expedition aus und brachen mit ihm in die Gegend des Kilimandscharo auf, die allgemein bekannt ist für ihren Elefantenreichtum. Bereits am zweiten Tage bekam die Expedition auch schon eine große Herde von den grauen Dickhäutern zu Gesicht. Der auf möglichst große und packend lebendige Aufnahmen versessene englische Offizier beging nun anscheinend die Unvorsichtigkeit, sich der Herde zu weit zu nähern; als jedenfalls die Tiere plötzlich scheu wurden, gab es für ihn kein Entrinnen mehr, und er wurde von den auf der Flucht dahinbrausenden Tierkolossen glatt überrannt und zertrampelt. Der größte und gefährliche Bulle hat sogar den am Boden Liegenden noch mit seinem Rüssel aufgerafft und in weitem Bogen durch die Luft geschleudert.

Dieser Unfall ist um so tragischer, als Kapitän Crooksbank, der als großer Tierliebhaber bekannt war, ausdrücklich allen Teilnehmern der Expedition den Gebrauch der Schußwaffe untersagt hatte.

## Zwei Jahre in einer Kiste.

**Vor** dem Marburger Kreisgericht fand ein Strafprozeß statt, der ein furchtbares Menschenschicksal enthüllte. Der 35jährige Landwirt Hermann Babuschek hatte intime Beziehungen mit seiner Magd. Aus diesem Grunde hat er seine Frau, Mutter von zwei Kindern, durch zwei Jahre in einer Kiste im Stall eingesperrt gehalten. Die Frau wurde wie ein Tier gehalten, war fast unbekleidet und erhielt als Nahrung nur Abfälle.

Vor ungefähr zwei Monaten gelang es ihr, zu entfliehen. Aus Angst vor ihrem Mann irrte sie lange Zeit in den Wäldern umher. Vor vierzehn Tagen wurde sie tot aufgefunden. Erst dadurch kam man dem ganzen Drama auf die Spur. Der Mann wurde zu drei Jahren, die Magd zu achtzehn Monaten schweren Kerkers verurteilt.

## Mißglückte Nottrauungskomödie.

Aus Eberswalde wird gemeldet: Um eine Nottrauung mit einer Minderjährigen zu erzwingen, haben ein Student und ein Schauspieler einen originellen Schwindel versucht.

Der Schauspieler strebte die Heirat mit einer siebzehnjährigen Schülerin an, deren Eltern jedoch dem Plane Schwierigkeiten machten. Das junge Paar beschloß daraufhin, die Eltern durch eine Nottrauung vor eine vollendete Tatsache zu stellen. Zu diesem Zweck täuschten die beiden zusammen mit einem Studenten, der mit ihnen im Bunde war, einen Kraftwagenunfall vor. Sie fuhren bei dem Amtsvorsteher des Dorfes Trampe, Kreis Oberbarnim, vor und ersuchten ihn, sofort eine Nottrauung vorzunehmen, da der Schauspieler bei dem Unfall eine lebensgefährliche Verletzung erlitten habe und mit seinem Ableben zu rechnen sei. Um den Unfall glaubhaft zu machen, war die Kleidung des Schauspielers zerrissen, und sowohl der Verband, der ihm angelegt worden war, als auch Hände und Gesicht waren mit Schweineblut beschmiert.

Der Plan wäre beinahe geglückt, wenn nicht ein Gendarm Verdacht geschöpft hätte. Die junge „Braut" wurde von ihrer Mutter abgeholt und soll weiterhin die Schule besuchen, der Bräutigam ist dem Gericht eingeliefert worden.

## Ein kostspieliges Bad.

### Eine halbe Million Dollar Schadenersatz.

Vor dem Neuyorker Obergericht wurde jetzt endgültig ein Prozeß entschieden, den die früher bekannte Filmschauspielerin Juanita Hansen gegen ein führendes Neuyorker Hotel angestrengt hatte. Während einer Hitzewelle wollte sie ein kaltes Bad nehmen und drehte den Hahn auf, der mit „Kalt" bezeichnet war. Statt des kalten Wassers aber entströmte siedendes Wasser der Leitung, so daß sie furchtbar verbrühte. Selbstverständlich konnte sie ihren Beruf nicht mehr ausüben. Der Direktor des Hotels versuchte nachzuweisen, daß die Klägerin Kokainistin sei und nicht gewußt habe, welchen Hahn sie aufgedreht habe. Die Klägerin aber konnte nachweisen, daß sie zur Zeit des in Frage stehenden Bades vollkommen geheilt gewesen war und das Gericht sprach ihr als Schadenersatz die Summe von einer halben Million Dollar zu.

### Der Präsident der südafrikanischen Kammer ermordet.

**Berlin**, 6. Januar. Wie die Blätter aus Johannesburg (Südafrika) melden, wurde der neugewählte Präsident der südafrikanischen Kammer Reverend **Hattingh** von bisher noch unbekannten Tätern aus dem Hinterhalt ermordet. Das Auto des Präsidenten wurde im Busch aufgefunden. Darin lag die von fünf Schüssen durchbohrte Leiche des Präsidenten, daneben mit schweren Schußverletzungen sein Begleiter. Der Mord hat politische Hintergründe.

### Von einer Lawine überrascht.

In Frankreich wurden in der Nähe von St. Etienne zwei Gymnasiasten beim Skilauf von einer Lawine überrascht. Der eine fand den Tod, dem anderen sind Hände und Füße erfroren.

### Ein nationalsozialistischer Studienrat als Doppelmörder.

Der in der nationalsozialistischen Bewegung tätig gewesene Studienrat Wittenberg, der Dienstag Frau und Mutter vergiftet hat, ist in einem Wald bei Braunschweig tot aufgefunden worden. Er hat Selbstmord begangen, nachdem er vorher noch den Versuch gemacht hatte, eine Freundin, die Frau eines Braunschweigers Fabrikanten, mit in den Tod zu nehmen. Auch die Frau wurde mit schweren Vergiftungserscheinungen aufgefunden. Wittenberg hatte das gleiche Gift genommen, mit dem er zwei Tage vorher Mutter und Frau umgebracht hatte. Es steht noch nicht fest, ob die Freundin einverstanden war, gemeinsam mit Wittenberg in den Tod zu gehen.

### Selbstmord eines Universitäts-Professors.

Auf dem Bahngeleise bei Rostock wurde die verstümmelte Leiche des seit einigen Tagen vermißten Professors der Rostocker Universität Gerhard Thomsen aufgefunden. Es scheint ein Selbstmord in geistiger Umnachtung vorzuliegen.

### Ein Fang von einer Million Heringe.

Die Fischerflotte von Plymouth landete Sonntag im Hafen eine Million Heringe. Dies ist **der größte Fang** seit einem Jahr.

# Tagesneuigkeiten.

## Auf der Straße angeschossen.

In der Trenklerstraße wurden gestern die Straßenpassanten durch einen Revolverschuß alarmiert. Als sie dem Schall nachgingen, fanden sie vor dem Hause Nr. 8 einen jungen Mann ein seinem Blute liegen. Dieser stellte sich als der 19 Jahre alte Stanislaw Dziewiencki, Kochanowskiego 21, heraus. Er wies eine Schußwunde in der Brust auf. Die Rettungsbereitschaft überführte ihn in besinnungslosem Zustande in das Radogoszczer Krankenhaus. Da er nicht vernehmungsfähig ist, konnte bisher nicht festgestellt werden, was vorgefallen ist. (a)

## Infanterist erschießt Polizisten

### und verletzt schwer einen anderen Polizisten.

**In Bialystok erschoß der Infanterist Ciburowski vom 42. Infanterieregiment aus bis jetzt noch unbekannten Gründen den Polizeibeamten Maciejewski. Ein zweiter Polizist, der den Täter verhaften wollte, wurde durch Halsschuß schwer verletzt. Trotzdem gelang es dem Polizisten, Ciburowski festzunehmen. Auch der Täter wurde bei dem Kampf verletzt. Beide mußten ins Krankenhaus gebracht werden.**

**Um den Tarifvertrag in der Wirkwarenindustrie.**

Für heute vormittags wurde nach dem Bezirksarbeitsinspektorat eine gemeinsame Konferenz der Vertreter der Wirkwarenindustriellen und der Arbeiter einberufen, um nochmals zum Abschluß eines Tarifvertrages zu beraten. Man verspricht sich, daß es zu einer Einigung kommen wird. (p)

**Ergänzungsaushebung.**

Am nächsten Montag, dem 15. d. Mts., beginnt im Lokal des Militärpolizeibüros in der Petrikauer Straße Nr. 165 eine Ergänzungsaushebungskommission für das Kreisergänzungskommando Lodz-Stadt I zu amtieren. Einzufinden haben sich die Rekruten des Jahrgangs 1912 und der älteren Jahrgänge, die bisher noch vor keiner Aushebungskommission gestanden haben und deren Verhältnis zum Militärdienst noch nicht geregelt ist, wenn sie im Bereiche des 2., 3., 5., 8., 9. und 11. Polizeikommissariats wohnen und eine namentliche Aufforderung der Stadtstarostei erhalten haben. (p)

**Zwang zum Religionsunterricht.**

Das Lodzer Schulinspektorat hat ein Rundschreiben des Kuratoriums in Warschau erhalten, in dem es heißt, daß Schulkinder am Religionsunterricht teilnehmen müssen, selbst wenn sich die Eltern als konfessionslos eingetragen haben. Den Lodzer Schulen wird eine Abschrift dieses Rundschreibens zugehen. (p)

**Arbeitsreiche Tage der Feuerwehr.**

An den beiden letzten Feiertagen wurde die Feuerwehr öfter alarmiert, da verschiedene Brände ausgebrochen waren, die zum Glück keine größeren Ausmaße annahmen. So geriet am Dreikönigstage die Decke in der Wohnung des Notars Zakrzewski im Hause Petrikauer Straße 53 infolge eines überheizten Ofenrohrs in Brand. Der Brand wurde bald gelöscht und es hat nur die Wohnung des Notars und seiner Nachbarn Schaden gelitten. Der zweite Brand entstand im Hause Rzgowskastraße 34, wo brennender Ruß das Dach des Hauses bedrohte. Die Feuerwehr konnte auch in diesem Falle das Feuer unterdrücken, ehe noch größerer Schaden verursacht worden war. **Drittens** wurde die Feuerwehr nach dem Hause Traguttastraße 10 gerufen, wo in der Wohnung des Schaja Alter das Bett infolge eines achtlos fortgeworfenen Zigarettenstummels Feuer fing und in wenigen Augenblicken in Flammen stand. Hier war der 2. Löschzug über eine Stunde mit dem Löschen des Brandes beschäftigt. Der Schaden ist bedeutend. (p)

**Eine Bande Falschgeldverbreiter verhaftet.**

Auf dem Neuen Ringe in Tschenstochau tauchten dieser Tage zwei gut gekleidete Männer auf, die verschiedene Kleinigkeiten kauften und sie mit einer Zehnzlotymünze bezahlen wollten. Dem Verkäufer fiel die Münze auf und er rief einen Polizisten herbei, der beide nach dem Polizeikommissariat mitnahm, wo sie sich als Boleslaw Dominiakowski und Antoni Kowalczyk, beide aus dem Dorfe Dzbow, Kreis Tschenstochau, legitimierten. Sie hatten etwa ein Dutzend falscher Zehn-Zlotymünzen bei sich. Sie erklärten, die Falsifikate von Kowalczyks Vater, Ludwik, erhalten zu haben. Bei einer in dessen Wohnung in Dzbow vorgenommenen Revision fand die Polizei größere Mengen falscher Münzen, ferner etwa 500 Zloty Kleingeld, das vom Austausch der Falsifikate herrührte. In den Wohnungen der beiden Kolporteure wurde auch ein ganzes Lager verschiedener Gegenstände gefunden, die für die falschen Münzen angeschafft worden waren. Die weitere Untersuchung ergab dann, daß die Falsifikate von den Lodzern Josef Suchanski (Koszykowa 16) und Antoni Klys (Pryncypalna 26) geliefert worden waren. Diese beiden wurden gleichfalls in Haft genommen. Die ganze Falschmünzerbande wird sich gerichtlich verantworten müssen. (p)

**Festnahme dreier Mörder.**

In der Nacht zum 31. Dezember wurde bekanntlich an der Ecke Karola- und Wulczanskastraße der 36 Jahre alte Stanislaw Pudlarz, der sich in Begleitung einer Bekannten befand, von drei unbekannten Männern überfallen, die ihm mit Messern schwere Verletzungen beibrachten und dann die Flucht ergriffen. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus überführt, wo er jedoch kurze Zeit nach seiner Einlieferung starb. Die sofort aufgenommenen polizeilichen Nachforschungen führten jetzt zur Festnahme der drei Täter. Ihre Namen werden aber noch geheim gehalten, da die Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist. Es soll sich um einen persönlichen Zwist handeln. (a)

**Kohlengasvergiftung einer ganzen Familie.**

An die Tür der im Hause Lagiewnickastraße 168 gelegenen Wohnung des Schuhmachers Antoni Kacprzak klopfte vorgestern abend einer seiner Kunden, der ein Paar bestellte Stiefel abholen wollte. Als niemand öffnete, rief der Kunde andere Bewohner des Hauses herbei, die die Tür mit Gewalt öffneten und dabei die Feststellung machten, daß sich die ganze Familie Kacprzak, bestehend aus dem 26jährigen Antoni, der 31jährigen Wladyslawa, dem 18jährigen Czeslaw, dem 7jährigen Wladyslaw, dem 5jährigen Tadeusz und dem 2jährigen Alojzy infolge vorzeitiger Schließung des sogenannten Ofenschiebers eine Kohlengasvergiftung zugezogen hatte. Es wurde daher ein Arzt der Rettungsbereitschaft herbeigerufen, der allen ohnmächtig gewordenen Familiengliedern die erste Hilfe erwies. Sie konnten in ihrer Wohnung belassen werden. (p)

**Unter den Rädern eines Kraftwagens.**

An der Ecke der Petrikauer- und Legionenstraße geriet gestern die 26jährige Pelagja Tandecka (Skladowa 33)

unter eine vorüberfahrende Autodroschke, wobei sie Verletzungen des ganzen Körpers davontrug. Vom Arzt der Rettungsbereitschaft wurde der Verunglückten die erste Hilfe erwiesen, worauf sie in ihre Wohnung gebracht wurde. Der Zawiszastraße 24 wohnhafte Chauffeur Kazimierz Ogrodowczyk wurde wegen unvorsichtigen Fahrens zur Verantwortung gezogen. (p)

**Tod auf der Straße.**

Beim Gange durch die Petrikauer Straße verlor plötzlich ein Mann vor dem Hause Nr. 58 das Bewußtsein und fiel auf den Bürgersteig. Passanten riefen sofort einen Arzt der Rettungsbereitschaft herbei, der indes nur noch den Tod des Mannes feststellen konnte. Die Leiche wurde nach dem Prosektorium an der Lonkowastraße gebracht. Aus den bei dem plötzlich Verstorbenen vorgefundenen Papieren war zu ersehen, daß es sich um den Cegielniana 18 wohnhaften Stanislaw Glinkowski handelt. (p)

**Hauswächter erhängt sich im Keller.**

Als vorgestern die Einwohnerin des Hauses Zgierskastraße 30 in den Keller ging, um Kohle zu holen, bemerkte sie, daß sich der Wächter desselben Hauses, Andrzej Czoiczynski, erhängt hatte. Die Frau schlug Alarm und es eilten andere Bewohner des Hauses herbei, die den Mann aus der Schlinge befreiten und auch einen Arzt herbeiriefen. Diesem gelang es, den Wächter wieder zu Bewußtsein zu bringen. Der Lebensmüde, den eine Nervenkrankheit zu der Verzweiflungstat bewogen hatte, wurde in ernstem Zustande in das Radogoszczer Krankenhaus gebracht. (p)

**Ein Auto auf 1000 Einwohner.**

Das polnische Verkehrsministerium hat eine Statistik des Kraftwagenverkehrs in Polen ausgearbeitet, aus dem zu ersehen ist, daß sich derzeit in Polen 35 320 Kraftwagen und Motorräder in Betrieb befinden. Es entfällt demnach ein Kraftfahrzeug auf 924 Einwohner. Die meisten Kraftfahrzeuge befinden sich naturgemäß in Warschau, wo ein Fahrzeug auf 182 Einwohner entfällt.

# Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

### Christbaumfest im GKV. „Trinitatis".

Man hat bei den Trinitatlern das Weihnachtsfest zur Tradition gemacht, und zwar immer am Tage der „Heiligen drei Könige". Die Weihnachtsfeiertage überläßt man dem Familienkreise. Auch die diesmalige Feier war gut besucht und ist sehr schön verlaufen. Die größte Freude hatten natürlich die Kinder, stellt man doch immer das Programm und die Ueberraschungen zum großen Teil für die Kleinen ein. Und die Freude der Kinder war natürlich auch die Freude der Eltern. Die Räumlichkeiten waren schön geschmückt, besonders der große Saal. Auf den Tischen standen Christbäumchen mit brennenden Lichtern. Oben, auf dem Balkon stand ein Karussel mit Leierkasten sowie Drehtischchen. Was Wunder, wenn die Räume helles Lachen und Jubilieren der Kinder erfüllte. Noch einmal war bei ihnen Weihnachten eingekehrt, noch einmal kam Knecht Ruprecht mit vielen und schönen Geschenken. Ehe das Programm begann, sangen alle Anwesenden gemeinsam „O du fröhliche . . .". Dann sang der Männerchor unter Frank Pohls Leitung „Es ist ein Ros' entsprungen . . ." In der Ansprache gedachte Präses Pastor Wannagat besonders der Kinder. Anklang fanden Frau Braunkes Deklamationen verschiedener charakteristischer Szenen von Märchen der Weihnachten. Am Klavier begleitete Gerd Elstermann und auch der Chor wirkte mit. Was dann kam löste viel Freude und Ueberraschung bei den Kindern aus. Sie durften nämlich unter Anleitung von „Onkel Heinrich" Märchen erzählen, hören und sehen. Im Kreise um „Onkel Heinrich" gelagert (auf der Bühne) erzählten sie sich all die Märchen, wie sie nun mal anfangen „Es war einmal". Die prächtigen lebenden Bilder waren selbst für die Erwachsenen eine schöne Ueberraschung und Augenweide. Dann durften die glücklichen Kleinen Gedichte aufsagen; dafür bekamen sie, je nach Können, schöne Weihnachtsgeschenke, zum großen Teil Bilderbücher. Währenddessen war es fast 11 Uhr geworden, und die Kinder mußten leider nach Hause, ins Bett, während viele Erwachsene noch dablieben. Streichmusik, Tanz, Unterhaltung und eine vorzügliche Küche gaben der gelungenen Christbaumfeier die Schlußnote.

---

### Kinderfest in der „Eintracht".

Das war ein Jubel und Trubel der lieben Kleinen am Dreikönigstage im „Eintracht"-Verein! Wie strahlten doch die Aeuglein ob der vielen Herrlichkeiten, die es da zu sehen und hören gab. Erst zaghaft, dann immer freier und offener trat die Freude zutage; dem ersten vorsichtigen Tuten auf der in der Pfandlotterie gewonnenen Trompete folgte bald ein vielseitiges Konzert von Trompeten, Schießen, Knallen, Trommelschlag usw. und gaben kund, daß in der „Eintracht" die Kinder das Feld beherrschen.

Die Festleitung mit Herrn Vorstand Artur Brückert an der Spitze hat bewiesen, daß sie es versteht, dem kindlichen Gemüt Rechnung zu tragen. Weihnachtsstimmung sprach aus allem, was geboten wurde. Nach einer von Herrn Brückert gehaltenen, ganz dem Charakter des Festes angepaßten Ansprache sang der Chor die Lieder „Stille Nacht" und „O du fröhliche", worauf sich der Vorhang zu dem mit großer Erwartung entgegengesehenen Märchen „Peterchens Glückfahrt" öffnete. Und es sei im Vorweg gesagt: Es war, an den vorhandenen Möglichkeiten gemessen, eine Glanzleistung, was hier geboten wurde. Die ganze Märchenwelt, die die kindliche Phantasie bewegt, erschloß sich da vor den Augen der Kleinen. Elfen, Feuerleute, Schneeflöckchen, Soldaten und ein regelrechtes Irrlicht waren zu sehen, die alle dem lieben Peter und seinem Schwesterchen Liese auf ihrer Suche nach dem Glücksstein halfen und sie vor dem bösen Menschenfresser Hollebuh schützten. Und dabei alles fein einstudiert, mit schönen Tänzen und Weihnachtsliedern durchflochten. Wohl mit Bangen mögen die Kinder den Menschenfresser betrachtet haben, der ein verzauberter böser Graf war, dann aber dank dem glücklichen Geschick wieder entzaubert wurde und die arme Liese zu seiner Frau nahm.

Soll man Namen der Mitwirkenden nennen? Es waren viele, die auftraten, vom kleinsten allerliebsten Schneeflöckchen bis zu dem bösen Menschenfresser Hollebuh. Und alle waren sie nicht nur ganz bei der Sache, sondern boten auch über das übliche Maß hinausgehende Leistungen. Ein Gesamtlob für alle soll es daher sein, wenn wir Frau Elie Stenzel, die die nicht leichte Aufgabe der Einstudierung dieses dreiaktigen Märchen übernommen hatte, für ihre wirklich gute Leistung unsere Anerkennung aussprechen und der Hoffnung Ausdruck geben, daß angesichts des guten Erfolges wohl Wiederholungen noch möglich sein werden.

Nach dem Märchen wurden die Kleinen noch mit Süßigkeiten beschenkt, und dann gab es eine Polonaise mit anschließendem Tanz. Walzer, Polka und auch eine Rumba wurden speziell für die Kleinen gespielt, die sich mit glückseligem Gesichtsausdruck im Kreise drehten. Das Kinderfest der „Eintracht" war in allen seinen Teilen äußerst gelungen, wirklich nett, wie es Herr Vorstand Brückert in seiner Ansprache bezeichnete. h.

# Sport • Turnen • Spiel

## Um die Lodzer Eishockeymeisterschaft.

### L.K.S. — Triumph 11:1, Triumph — U.-T. 1:0.

Am Sonnabend und gestern spielte sich auf dem Eishockeyfelde des LKS der Kampf um die Lodzer Eishockeymeisterschaft ab. Am ersten Tage standen sich LKS und Triumph gegenüber. Eine Niederlage der Triumphler gegen den Lodzer Meister war zwar unvermeidlich, doch eine solch empfindliche war jedoch nicht vorauszusehen; die Triumph-Mannschaft präsentierte sich jedoch von der besten Seite. Durch ihren gestrigen verdienten Sieg über U.-T. hat die junge aufstrebende Mannschaft bewiesen, daß sie neben LKS zu den stärksten Mannschaften unseres Bezirks gehört und daß ihr der zweite Platz in der Meisterschaft gebührt.

**LKS — Triumph 11:1 (3:1, 4:0, 4:0).**

In den ersten Minuten diktiert Triumph das Tempo und bedrängt unaufhörlich das Tor des Gegners. Doch langsam setzt die Kombination des Meisters ein. Krol erzielt im ersten Spieldrittel für LKS 3 Tore, während Triumph ein Tor durch Sauer entgegensetzt. Im nächsten Spielabschnitt merkt man bei den Triumphlern bereits eine Ermüdung. Durch einen unglücklichen Zusammenprall von Zalenski und Neumann wird letzterer derart verletzt, daß er spielunfähig ist. Dadurch wird die Triumphmannschaft deprimiert und eine hohe Niederlage ist unvermeidlich. LKS zeigt nun ein flottes Kombinationsspiel und der schußfreudige Krol erzielt alle Tore dieses Drittels. Im weiteren Spielverlauf kämpft Triumph sehr ehrgeizig und will unter allen Umständen ehrenvoll verlieren. Trotz aller Anstrengungen ist LKS noch viermal erfolgreich. Die besten Leute bei Triumph waren die beiden Verteidiger und Zelmer im Tore, bei LKS wie immer Krol.

**Triumph — Union-Touring 1:0 (1:0, 0:0, 0:0).**

Beide Mannschaften waren sich dessen bewußt, daß das gestrige Spiel bereits entscheiden wird, wer um den Verbleib in der A-Klasse zu kämpfen hat und wem der Titel eines Vizemeisters zufallen wird. Beiden Gegnern ging es um einen hohen Einsatz und es stand ein großer Kampf bevor, der mit berechtigter Spannung erwartet wurde. Schon in der ersten Minute machte sich eine Ueberlegenheit der Triumphmannschaft bemerkbar. Sowohl technisch als auch taktisch übertrafen sie ihren Gegner. Ihre Ausdauer und Schnelligkeit hat auch das Spiel entschieden, obgleich die Grünen sich die redlichste Mühe gaben, wenigstens ein Unentschieden zu erzielen. Das von Dreßler erzielte Siegestor wird mit viel Jubel von den Zuschauern aufgenommen. Die U.-T.-Mannschaft spielte oft sehr zerfahren und es machte sich bei ihr großer Mangel an Stockbehandlung bemerkbar. Die Stürmerreihe bildete den schwächsten Teil der Mannschaft. Kurt Brauers Bemühungen blieben erfolglos, auch fand er wenig Verständnis bei seinen Mitspielern. Brauer im Tore war seiner Aufgabe gewachsen und er war an dem einzigen Tore schuldlos. Unter der vorzüglichen Leitung des Schiedsrichters Herrn Scheranz endete der so wichtige Kampf mit einem sicheren Siege für Triumph.

Ein zweites Spiel LKS — Triumph wird erst definitiv die Entscheidung um den Meistertitel bringen, da beide Mannschaften eine gleiche Punktzahl besitzen, doch steht es bereits heute schon fest, daß LKS wiederum Meister werden wird. Triumph dagegen wird ehrenvoller Vizemeister.

**Die Tabelle:**

| | | Spiele | Sieg | Niederlage | Tore | Punkte |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. | L.K.S. | 2 | 1 | 1 | 16:6 | 2 |
| 2. | Triumph | 2 | 1 | 1 | 2:11 | 2 |
| 3. | U.-T. | 2 | — | 2 | 5:6 | — |

**Cracovia — Hockeymeister von Krynica.**

Das internationale Eishockeyturnier in Zakopane endete mit einem Siege der Cracovia vor der Wiener Wahring und dem Krynicer Eislaufverein.

**Warszawianka besiegt LKS [illegible]:1.**

Das gestern in Warschau stattgefundene Revanchehockeyspiel zwischen Warszawianka und LKS endete mit einem Siege der Warszawianka. LKS konnte im allgemeinen gut gefallen und war keinenfalls unterlegen, hatte sogar mehr vom Spiel als Warszawianka. Der Sieg der Warschauer war mehr ein Zufallssieg, Tore für Warszawianka schoß Przedpelski, für Lodz Krol.

---

## Posen schlägt Berlin 12:4.

Gestern fand in Posen der Boxstädtekampf Posen — Berlin statt, dessen Ausgang dem polnischen Boxsport alle Ehre macht. Posen konnte die Berliner Auswahlacht einwandfrei und überlegen mit 12:4 schlagen. Nach dem unlängst davongetragenen Siege der Posener Boxer über die Städtemannschaft von Breslau ist der gestern errungene Sieg ein weiteres Ruhmesblatt in der Geschichte des polnischen Boxsports.

Das technische Ergebnis des Kampfes war folgendes:

**Fliegengewicht:** Hier erzielt Posen die Punkte durch valcover, da der Berliner Weinhold ein Uebergewicht auf die Wage bringt.

Im **Bantamgewicht** gibt es einen interessanten Kampf zwischen Rogalski und Pierenz. Erst in der zweiten und dritten Runde kommt der Pole zur Geltung. Pierenz muß sogar zum Schluß auf die Bretter und nur der Gang rettet ihn vor einem k. o.

Den schönsten Kampf des Tages lieferten sich im **Federgewicht** Kajnar mit Arenz. Der Berliner konnte bereits Boxern wie Andersen und Cyran Niederlagen beibringen, aber diesmal mußte er die Ueberlegenheit eines anderen anerkennen. Die erste Runde steht im Zeichen des Kajnar. Die zweite Runde gehört dagegen voll und ganz dem Berliner. Erst in der 3. Runde entscheidet sich der Kampf: hier ist Kajnar überlegen und siegt verdient nach Punkten.

Im **Leichtgewicht** begegnen sich Sipinski mit Lipowski. Sipinski ist durch alle drei Runden leicht überlegen und erhält einen Punktsieg zugesprochen. Posen führt bereits 8:0.

Im **Weltergewicht** holt sich Berlin die ersten Punkte. Hinnekes (B.) kommt zu einem klaren Punktsieg über Dankowski.

Im **Mittelgewicht** begegnen sich Majchrzycki und Berensmajer. Der Posener kämpft taktisch einwandfrei. Aus den ersten beiden Runden kann Majchrzycki Vorteile für sich herausholen. Die dritte Runde geht zwar an den Berliner, aber für ein Unentschieden reicht es nicht. Majchrzycki wird zum Sieger erklärt.

Im **Halbschwergewicht** verliert Posen durch den Vizemeister von Polen Przybylski zwei Punkte. Aus dieser Gewichtsklasse geht der Berliner Pürsch nach einem beiderseitigen chaotischen Kampf als Punktsieger hervor.

Im **Schwergewicht** siegt Pilat durch technischen k. o. über den Deutschen Wegener. Die erste Runde bringt nichts Nennenswertes; beide kämpfen auf Warten. In der zweiten Runde übernimmt Pilat die Initiative und greift jetzt andauernd an. Wegener ist stark mitgenommen und kann sich kaum auf den Beinen halten. Die Ueberlegenheit des Polen wird immer deutlicher und der Ringrichter bricht den Kampf vorzeitig zugunsten Pilats ab. Endresultat 12:4 für Posen.

---

**Oberschlesien — Lodz 18:5.**

Der Zwischenbezirkskampf im Ringkampf zwischen der Reräsentation von Oberschlesien und Lodz endete mit einem verdienten Siege der Oberschlesier 18:5. Obwohl die Lodzer das Treffen verloren haben, so lieferten sie dennoch einen hochwertigen Kampf und hinterließen den besten Eindruck.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Dittbrenner. — Druck «Prasa» Lodz, Petrikauer 101.

# „Sei klug, Amélie!“

Roman von Margarete von Saß



[18

Ihre erste Arbeit hatte Amélie abgeliefert. Sie war zur Zufriedenheit Doktor Chodjekoffs ausgefallen.

„Da darf ich Ihnen wohl gleich eine neue Arbeit zuschicken?“ fragte er.

„Warum wollen Sie sich die Mühe des Zuschickens machen; ich nehme sie gleich mit.“

„Es wäre keine Mühe; aber wie Sie wünschen, gnädige Frau.“

Er verließ für ein paar Augenblicke das Redaktionszimmer. Ein junges Mädchen erschien und überreichte Amélie das Honorar.

„Einhundertundsechzig Mark. Vielleicht haben Sie die Güte, gnädige Frau, den Betrag zu quittieren.“

Amélie unterschrieb die schon ausgestellte Quittung. Dann steckte sie das Geld ein. Das erste war es, das sie in ihrem Leben verdient hatte. Ordentlich stolz machte es sie. Was ließ sich nicht alles mit hundertundsechzig Mark anfangen. Sie begann sich auszumalen, wenn Joachim übermorgen abend eintraf, was sie ihm für einen Empfang bereiten wollte. Die Wohnung wollte sie mit Blumen schmücken und auf den Abendbrottisch sollten Delikatessen sein, wie er sie schöner nicht in Kreith bekommen hatte.

Sie freute sich schon darauf, was er für Augen machen würde, wenn sie ihm sagte: Das hab' ich alles von meinem selbstverdienten Geld angeschafft.

Chodjekoff kam mit der Arbeit zurück. Es war ein umfangreiches Manuskript. Ein paar Erklärungen mußte er ihr dazu geben. Und dann fragte er, ob er es ihr nicht doch zuschicken solle. Sie lehnte noch einmal dankend ab, und dann ging sie, das Manuskript unter den Arm geklemmt, frohen Muts davon. Es war ein herrlicher, schöner Sommertag. Den wollte sie heute im Grunewald mit Lilly und den Kindern zusammen genießen. Aber zuvor mußte sie in die Freisingerstraße, um der Portierfrau, die ihre Wohnung von Grund auf reinigen sollte, die Wohnungsschlüssel zu bringen. Auch in das Manuskript mußte sie erst einmal schnell hineinsehen. Und morgen ging es dann an die Arbeit. Bei der ersten hatte ihr Markow ein wenig geholfen. Zweimal war er in der Grunewaldvilla gewesen; das erste Mal hatte er ihr und ihren Geschwistern seinen Besuch gemacht, und dann war er von Lilly zum Tee eingeladen worden. Bei seinen Besuchen hatte er jedesmal ihre Arbeit durchgesehen und einige Verbesserungen daran vorgenommen. Sie fühlte sich Markow gegenüber zu Dank verpflichtet.

Bevor sie zum Grunewald hinausfuhr, wollte sie ihm ein paar Zeilen schreiben, ihn zum Tee bitten für einen Abend in der Woche. Sie rechnete nach: heute ist Montag, Mittwochabend kommt Achim, also für Donnerstag wollte sie Markow einladen. Einen echt-russischen Tee würde sie geben, mit Konfitüren und allerhand Leckerbissen. Man konnte das so nett machen, ohne daß es viel kostete. Auf dem Wege zur Freisingerstraße kaufte sie schon einiges dazu ein. Ach, wie schön war es doch, zu leben, wenn man Geld in der Tasche hatte! Und so würde es nun immer sein. Sie würde arbeiten und so viel Geld verdienen, daß es zum Lebensunterhalt ausreichte. Und Achim konnte dann sorglos an seiner Arbeit schaffen.

In Kreith war er nun doch nicht dazu gekommen, die Arbeit zu vollenden; aber das schadete nichts, das würde er nun jetzt in seiner kleinen, stillen Wohnung machen, wo es nicht die geringste Störung für ihn gab.

Sie ging wie auf Wolken. Ihre kleine Wohnung kam ihr heute viel freundlicher vor als sonst. Die Sonne schien so hell durch die Fenster. Ein bißchen dürftig waren die Zimmer eingerichtet — es fehlte so vieles. Aber wenn das wenige, das sie enthielten, blink und blank war, dann konnte alles doch freundlich wirken.

Die Portierfrau kam und Amélie besprach mit ihr, was zu machen war. Die Wände sollten abgefegt und die Fenster gewaschen und poliert und im Wohnzimmer das Parkett frisch gebohnert werden. Die Frau sollte sich von ihrem Manne helfen lassen, daß nur alles schnell fertig würde. Am Abend wollte sie dann selbst die reinen Gardinen aufhängen.

* * *

Lilly empfing Amélie mit der Nachricht, daß vor einer Stunde ein Herr bei ihr gewesen war, der sie zu sprechen wünschte.

„Wer war es? Er hat doch wohl seinen Namen genannt?“

„Ja, natürlich! Herr Verlagsbuchhändler Petrik.“

„Ach, Herr Petrik! Er ist also aus Kreith zurückgekommen.“

„Ja, gestern. Joachim hat ihn gebeten, Grüße an dich zu übermitteln und außerdem sollte er dir auch etwas mitteilen.“

„Ach, was kann das sein? Schade, daß ich nicht früher kam! Was hast du ihm gesagt?“

„Ich bat ihn, zu warten oder heute noch einmal wiederzukommen. Aber er hatte keine Zeit.“

„Was kann er mir mitzuteilen haben?“

Vielleicht ließ Achim durch Petrik sagen, daß er sich entschlossen habe, noch länger in Kreith zu bleiben? Aber nein, das hätte Petrik dann Lilly gesagt. Es war gewiß nicht wichtig, was er ihr mitzuteilen hatte, sonst hätte er zugesagt, noch einmal wiederzukommen oder hätte ein paar Zeilen hinterlassen. Sie wollte sich ihre Freude nicht trüben lassen.

„Lilly, ich habe mir heute mein erstes verdientes Geld geholt, einhundertundsechzig Mark.“

Lilly sah Amélie bewundernd an.

„Du, das finde ich großartig! Dafür kannst du dir herrliche Wäsche kaufen.“

„Das habe ich nun gerade nicht vor, Lilly; wir brauchen das Geld zum Leben. Wenn meine Einnahmen weiter so gut bleiben, dann will ich versuchen, etwas davon zurückzulegen für einen neuen Teppich. Unserer im Wohnzimmer ist schon sehr abgenutzt.“

(Fortsetzung folgt.)